

A N F R A G E von Roland Munz (SP, Zürich) und Marcel Burlet (SP, Regensdorf)

betreffend Wird die Axpo zum nächsten Fall Swissair?

Die EU hat beschlossen, das Strommarktabkommen zu sistieren. Ob und wann es je abgeschlossen werden kann, steht damit in den Sternen. Dieser Entscheid hat möglicherweise grosse Auswirkungen für die schweizerische Stromindustrie. Besonders betroffen ist die Axpo. Die Axpo verfügt nicht nur über wesentliche Beteiligungen im EU-Raum, sie tätigt mit dem Pumpspeicherwerk «Linth-Limmern» auch eine riskante Investition mit EU-Bezug im Inland. Das Pumpspeicherwerk Linth-Limmern soll dereinst mit der Funktion einer Batterie für den europäischen Strommarkt die Stromversorgung mengenmässig regeln. Ohne Stromabkommen wird es aber kaum dazu kommen. Es ist nicht zu erwarten, dass die EU ihre Energieversorgung so ausrichtet, dass sie ausgerechnet von jenem Land abhängig wird, das sich im Verhältnis zu Europa unklar positioniert. Damit kann die gegenwärtige Sistierung einer Weichenstellung gleichkommen, weil die EU ihre Stromstrategie allenfalls definitiv an der Schweiz vorbei entwickelt. Das wiederum würde bedeuten, dass die Axpo ihre Investitionen nicht refinanzieren und in ernsthafte wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten könnte. Die Axpo ist im Besitz der Kantone. Die Axpo könnte deshalb für die Kantone zu einer finanziell beachtlichen Risikoposition werden. Überdies ist die Axpo in Bezug auf die Energieversorgung unseres Landes wohl auch «too big to fail». Daraus ergeben sich Fragen, um deren Beantwortung wir den Regierungsrat ersuchen.

58/2014

1. Wie schätzt der Regierungsrat den Entscheid der EU, die Verhandlungen über das Strommarktabkommen zu sistieren, in Bezug auf die wirtschaftlichen Risiken der Axpo ein?
2. Verfügt der Regierungsrat überhaupt über die Grundlagen für eine unabhängige Risikoeinschätzung gemäss Frage 1, und wie nimmt er diese konkret vor?
3. Ist der Regierungsrat bereit, eine unabhängige Risikoexpertise zu den direkten Axpo Beteiligungen des Kantons und zu den über die EKZ gehaltenen Axpo-Titeln erstellen zu lassen (und falls nicht, warum würde er darauf verzichten wollen)?
4. Mit welchem Total-Investitionsvolumen ist die Axpo zurzeit europäischen Ausland engagiert (einschliesslich aller strategischen und finanzpolitischen Beteiligungen und Tochtergesellschaften)?
5. Wie schätzt der Regierungsrat die Gefahr für die Stromversorgung ein, sollte die Axpo in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten?
6. Welche Vorkehrungen trifft der Kanton in Zusammenarbeit mit dem Bund, um den eingangs beschriebenen Fall abzuwenden?
7. Welche Anpassungen drängen sich dem Regierungsrat in seiner Strategie zur Vertretung des Zürcher Volkes als gewichtigste Miteigentümerschaft an der Axpo auf angesichts der unklaren Lage bezüglich der Schweizerisch-Europäischen Stromzusammenarbeit?

Roland Munz
Marcel Burlet